

Aus erster Hand

«Es ist ein Bürgerrecht»



«Einkommen schafft Arbeit – Mehrwert durch Grundeinkommen» lautet der Titel einer Veranstaltungsreihe. Mitinitiant Daniel Häni erläutert, um was es dabei geht.

Herr Häni, Ihre Veranstaltungsreihe befasst sich mit dem Thema «Bedingungsloses Grundeinkommen». Was versteht man unter einem «Bedingungslosen Grundeinkommen»?

Daniel Häni: Ein Bürgerrecht, wie das Stimmrecht. Ein Gesellschaftsvertrag, der angesichts der schwindenden Erwerbsarbeit – was doch ein gesellschaftlicher Erfolg ist – jedem Menschen eine würdige, selbstbestimmte Teilnahme an der Gesellschaft ermöglicht. Jede und jeder, ob arm oder reich, Kinder auch, erhalten auf bescheidenem, existenzsicherndem Niveau bedingungslos ein Grundeinkommen.

Es würde zunächst äusserlich gar nicht viel ändern – wir lassen auch heute niemanden verhungern – aber vielen stigmatisierenden Machtgebärden das Objekt entziehen. Grundeinkommen setzt Initiativkraft frei. Und es stellt existenzielle Fragen: Was will ich wirklich, wenn ich nicht muss? Welches sind meine Fähigkeiten? Für was bin ich bereit, echte Verantwortung zu übernehmen? Kurz gesagt: Weniger Müssen, mehr Können, ein Gewinn für alle!

Wie kann ein solches Grundeinkommen für alle finanziert werden?

Häni: Dass man es finanzieren kann, wenn man es will, ist unbestritten. Spannend ist die Frage: Wie? Dazu gibt es verschiedene Vorschläge, von der negativen Einkommenssteuer über die Tobinsteuer bis hin zur Bodensteuer (die auch global denkbar wäre). Nach langjähriger Beschäftigung mit dieser Frage favorisieren Enno Schmidt und ich von der «Initiative Grundeinkommen» eindeutig den Vorschlag der Finanzierung über die Mehrwertsteuer, die alle Leistungssteuern zusammenfasst und transparent macht.

Mit einer hohen Mehrwertsteuer werden doch gerade jene belastet, die über ein geringes (Grund-)Einkommen verfügen, das dann erst recht nicht für den Lebensunterhalt reicht. Ist die Idee nicht ein Widerspruch in sich?

Häni: Nein, die Einkommens- und Unternehmenssteuern landen ja heute schon in den Preisen. Nur sind sie dort nicht direkt sichtbar. Die Zusammenfassung in der Mehrwertsteuer würde nicht die Endpreise erhöhen. Leistungsbesteuerung aber wirkt hemmend auf Initiativ-Freudigkeit und verstellt den Blick auf die Freiheit der Arbeit und darauf, dass sie für andere ist. Bei der Konsumsteuer wird erst beim Verbrauch kassiert, da bezahlen selbst die «Bankräuber» Steuern. Das Grundeinkommen ergibt sich aus der Mehrwertsteuer logisch als aktiver Steuerfreibetrag, als Mehrwertvergütung an alle.

Wie wird beim Modell des Grundeinkommens die AHV geregelt?

Häni: Das Obligatorium der AHV und auch des BVG wäre nicht mehr nötig. Die AHV ist eine grosse Errungenschaft. Das Grundeinkommen führt sie weiter: Mehr Freiheit, mehr Solidarität, weniger Vorschrift.

Morgen Abend, um 20.30 Uhr, findet innerhalb der Veranstaltungsreihe das Eröffnungspodium «Grundeinkommen – ein Kulturimpuls» im Unternehmen Mitte statt. Wer sitzt dabei auf dem Podium und welche weiteren Veranstaltungen sind noch geplant?

Häni: Auf dem Podium sitzen Margit Appel von der katholischen Sozialakademie Wien, der Agronom Christof Dietler, ehemals Geschäftsführer der Bio-Suisse, Brigitta Gerber, die derzeitige Statthalterin von Basel, Bodo von Plato von der Forschungsstelle Kulturimpuls und Martin Lötscher, Herausgeber des Kultmagazins «soDA» aus Zürich. Am Donnerstagabend, 28. September, tritt das Kabarett Birkenmeier auf, am Montag, 1. Oktober, geht es um die Finanzierung, am Dienstag, 2. Oktober, ist Götz Werner zu Gast. Er ist Professor für Unternehmertum und selbst erfolgreicher Unternehmer mit 23 000 Mitarbeitenden. (OF)

Alle weiteren Veranstaltungen und Informationen finden sich auf: www.initiative-grundeinkommen.ch